

# Mühlentour Wesenitz

meine Bewertung:



Dauer:

6.0 Stunden

Entfernung:

25.0 Kilometer

Höhenunterschied:

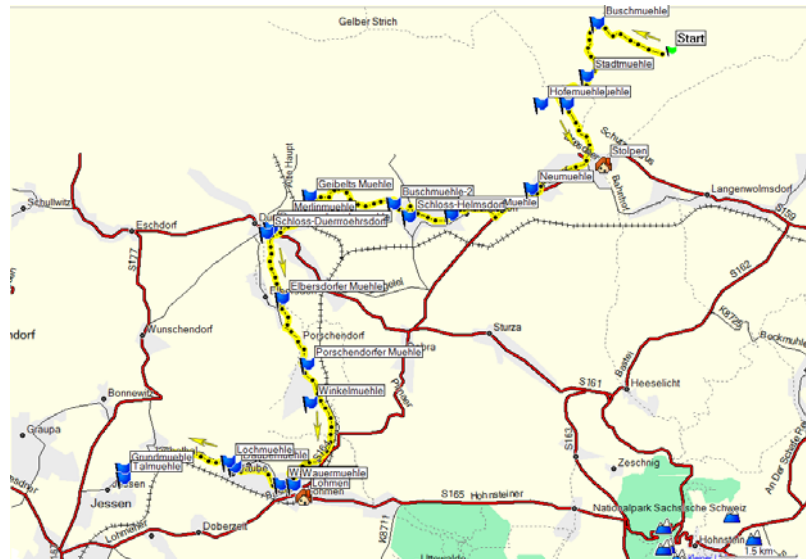
314 Meter

empfohlene Karte:

Stolpen und das Stolpner Land

[Wanderggebiet:](#)

[Rathener Gebiet](#)



## Beschreibung:


Die Mühlenwanderung ist dadurch entstanden, dass ich auf der Internetseite [www.muehlenverein-sachsen.de](http://www.muehlenverein-sachsen.de) eine Version einer Mühlenwanderung an der Wesenitz entdeckt habe und mir der Bach sowieso gut gefällt. Deshalb habe ich eine etwas längere Wanderung daraus gemacht, und hier kommt die Beschreibung dazu:



Die Wanderung ist eine Streckenwanderung und startet an der Straße zwischen Stolpen und Lauterbach. Irgendwie ist mir nichts besonders gutes eingefallen, wie man die Wanderung gut organisieren kann, außer mit zwei Autos, wobei eins am Endpunkt geparkt wird und das andere die Wanderer zum Startpunkt fährt. Die Zufahrt zur Buschmühle ist der Startpunkt der Wanderung. Hier geht es über die höchste Stelle der Wanderung, und wenn man nach links, parallel zu den Hochspannungsleitungen, blickt, hat man einen erstklassigen Ausblick auf die Burg Stolpen. Der Weg tritt nach dem Teilstück über die Felder in den Wald ein und dann geht es auch schon runter ins Wesenitztal. Dieses erste Teilstück des Wanderweges ist asphaltiert und wird deshalb auch ganz gerne als Radweg benutzt. Da der Weg aber breit genug ist, sollte die doppelte Nutzung nicht besonders unangenehm sein. Nachdem man das Tal der Wesenitz erreicht hat, sieht man auch schon die erste Mühle. Es ist die Buschmühle. Im Ursprung scheint die Buschmühle eine Sägemühle gewesen zu sein. Bis kurz nach der Wende wurde die Buschmühle als Pension genutzt, aber leider steht sie heute leer. Im Sommer 2007 wurden noch erhaltende Arbeiten an dem Gebäude vorgenommen, so dass man hoffen kann, dass die Mühle nicht von der Natur zurückerobert wird. Die Wanderung geht weiter an der Wesenitz bachabwärts, und nach einem sehr schönen Teilstück durch das Tal erreicht man die ehemalige Stadtmühle bzw. manchmal wird sie auch Walkmühle genannt. Bei diesem Gebäudekomplex sah der Zustand im Sommer 2007 etwas schlimmer aus, aber auch hier kann man sehr deutlich sehen, dass fleißige Hände damit beschäftigt sind, die Gebäude zu erhalten. Im letzten Jahr stand noch der größte Teil der Gebäude leer, und jetzt waren deutli-



che Arbeitsgeräusche gleich aus mehreren Ecken zu hören. Ich bin immer wieder fasziniert von der riesigen Murmel, die im Vorgarten der Mühle liegt. Wenn man weiß, dass die Mühle irgendwann mal Walkmühle hieß, dann kann man sich sehr gut vorstellen, dass dieser riesige Behälter zum Walken (Kneten) von Gewebe bei der Tuchproduktion diente. Ganz besonders interessant sah im Sommer 2007 die große Hofeinfahrt aus. Hier hat sich anscheinend ein kleiner Fertigungsbetrieb für Fahrradkurbeln niedergelassen. Links und rechts der Einfahrt sind an Pfosten einige Tretlagerkurbeln festgeschraubt. Das sieht wirklich witzig aus. Leider gibt es anscheinend gleich wieder irgendwelche Idioten, die auch ein paar von den Dingen klauen. Nett ist auch das Schild auf der linken Seite. In großen Buchstaben steht dort: Stolpener Kurbel Werk. In ganz klein und dünn ist hinter dem Wort Werk noch der Anhang "statt". Hier scheinen ein paar ganz witzige und kreative Leute zu wohnen, da auch der Briefkasten weit von dem Standard-Reihenhaus-Briefkasten abweicht.



Die Wanderung geht weiter an der Wesenitz entlang. Kurz hinter der Stadtmühle biegt der asphaltierte Weg nach rechts ab. Bis hierhin war die Wanderung mit dem grünen Strich  markiert, jetzt geht es ein kleines Stück unmarkiert weiter. Auf der rechten Wegseite befindet sich ein wirklich ungewöhnlicher Neubau. Die gesamte Mitte des Wohnhauses ist ein gläsernes Atrium, bei dem man sich gut vorstellen kann, dass der Ausblick in den riesigen Garten wirklich sehr gut wirkt. Ich stelle mir



vor, wie ich mit unserem Elektrorasenmäher und einer riesigen Kabeltrommel die Grasfläche mähe. Vermutlich wäre ich mindestens den halben Tag, und nicht wie bei uns eine halbe Stunde, damit beschäftigt. Der weitere Verlauf der

Wanderung erfolgt auf der Straße, bis nach links (ca. 600 Meter hinter dem auffälligen Neubau) der Mühlenweg abbiegt. Die nächste Mühle ist die Brettmühle. Dieser Mühle sieht man überhaupt nicht mehr an, dass es mal irgendwann eine Mühle gewesen ist, wären da nicht diese Mühlsteine, die als Stützmauer eingesetzt worden sind. Das gesamte Gebäudeensemble sieht sehr gut erhalten aus und wird inzwischen als Mehrfamilienwohnhaus genutzt.



Die Wanderung führt quer über den Innenhof und dann geht es über einen asphaltierten Feldweg auf Stolpen zu. Kurz vor der Stadtgrenze von Stolpen stößt man wieder auf den grün markierten Wanderweg . Dieser Markierung folgt man in die Stadt hinein, bis man die Zufahrt zum Parkplatz erreicht hat. Die breitere Straße vor dem Parkplatz überquert man und dann hält man sich leicht rechts. Der Neustädter Straße folgt man entgegen der Einbahnstraße den Berg hoch, bis man auf der rechten Seite den Friedhof sieht. Hier muss man auf der linken Straßenseite bleiben, da der Fußweg neben dem Friedhof auf einmal endet. Die Wanderung geht neben dem Friedhof auf der Pirnaer Straße weiter. Ab der großen Kreuzung ist der weitere Weg mit dem blauen Punkt  markiert. Man wandert ein Stück auf der Straße bergab, bis der markierte Weg die Straße überquert und dann in Richtung Stolpener Altstadt weiter geht. Die Wanderung verläuft über diese ruhige Nebenstraße bis zur Kirche. Hier biegt der Weg wieder nach links zur Hauptverkehrsstraße ab. Jetzt kommt das hässlichste Stück dieser Wanderung. Zuerst geht es noch auf dem Bürgersteig an der Pirnaer Straße entlang und nach diesem ersten Stück muss man danach ein Teilstück von 800 Metern am Straßenrand ohne Bürgersteig weiter wandern. Zum Glück ist hier eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 50 km/h, so dass der Verkehr nicht ganz so unangenehm ist. Zwischendurch kann man auf der rechten Seite die schickste Mühle auf der gesamten Wanderung sehen: die Neumühle.

Nachdem man das alte Fortschrittwerk passiert hat, ist es nur noch ein kurzes Stück auf der breiten Straße, bis man nach rechts in Richtung Helmsdorf abbiegt. Die Wanderung geht ca. ½ Kilometer auf der Dorfstraße entlang, bis der markierte Weg

nach rechts auf einen ziemlich unscheinbaren Pfad abbiegt. Die Wanderung kreuzt mal wieder die Wesenitz und kurz nachdem man wieder auf einer asphaltierten Straße angekommen ist, befindet sich links von der Straße das Gebäude der ehemaligen Kappler Mühle. Die Wanderung folgt noch immer dem blauen Punkt und es geht auf der Rückseite des Sägewerks John vorbei. Auch hier wird aus Wasserkraft Strom erzeugt. Heutzutage natürlich nicht mehr über ein gut sichtbares Wasserrad, sondern mit einer ganz normalen Turbine. Hinter dem Sägewerk erreicht man einen Spiel- und Sportplatz, den man an der linken Seite passiert. Der markierte Weg führt ein kleines Stück aus dem Wesenitztal heraus und man erreicht eine Fahrstraße. Dieser wandert man nach links nach, um dann nach rechts abzubiegen. Hier empfiehlt sich aber noch ein kleiner Abstecher weiter geradeaus auf der Straße. Zuerst befindet sich auf der linken Straßenseite eine alte Stallanlage, die aber heute nur noch verfällt. Dahinter kommt dann die Überraschung in der Form eines alten Schlosses. Das Helmsdorfer Schloss ist eine wirkliche Überraschung, besonders, wenn man mal die Chance hat, ins Innere dieses riesigen Gebäudes zu blicken. Von außen sind die Gebäude eigentlich nicht so besonders schön, aber innen verbirgt sich anscheinend an einigen Stellen eine wirklich geschmackvolle Einrichtung. Diesen Eindruck hatte ich jedenfalls nach dem Betrachten der Internetseite des Schlosses: [www.schloss-helmsdorf.de](http://www.schloss-helmsdorf.de).



Vom Schloss geht es wieder ein paar Meter zurück, bis nach ca. 100 Metern der markierte Weg links abbiegt. Der Weg geht leicht abfallend zwischen Wald und Gartenanlage weiter. Nach kurzer Strecke erreicht man ein Fabrikgebäude der Firma Unitec ([www.unitec-helmsdorf.de](http://www.unitec-helmsdorf.de)). Hier soll früher mal die Buschmühle Nummer 2 gestanden haben. Entweder ist sie nicht mehr vorhanden, oder ich habe sie im Firmengelände der Firma Unitec nicht entdeckt. Nachdem man hinter der



Buschmühle bzw. dem Firmengelände die Wesenitz mal wieder überquert hat, geht es auf einem der schönsten Teilstücke der Wanderung weiter. Der Weg verläuft knapp neben dem Bach entlang und hier begegnet einem sehr selten ein anderer Wanderer. Kurz vor dem Viadukt der eingestellten Eisenbahnlinie zwischen Arnsdorf und Lohmen erreicht man mal wieder einen Mühlenkomplex. Die ehemalige Geibeltmühle ist heutzutage die bunteste Mühle auf der ganzen Wanderung. Hier bauen anscheinend einige Enthusiasten mit großen Aufwand einen alternativen Wohnort auf. Es sieht wirklich nach großem Einsatz aus und witzig finde ich, dass am Eingangstor immer noch in großen Buchstaben "Fortschritt" steht. Nicht, dass ich glaube, dass die Mühle jetzt keinen Fortschritt mehr macht, nein, es ist nur verwunderlich, dass in der heutigen Zeit solch ein Schriftzug überlebt hat.

Die weitere Wanderung geht unter dem Viadukt hindurch und dann erreicht man die Ortschaft Dürrröhrsdorf. Nach ungefähr 200 Metern im bewohnten Gebiet erreicht man auf der rechten Seite die nächste Mühle. Es ist die Rote bzw. Merlinmühle. Heutzutage ist auf dem Gelände dieser Mühle das Mischfutterwerk Dürrröhrsdorf ([www.futter-plus.de](http://www.futter-plus.de)) untergebracht. Auch hier kann man auf der linken Straßenseite die Reste eines riesigen Stalles sehen. Irgendwie bin ich wirklich verwundert, dass man an allen möglichen Stellen diese Ruinen von Stallungen sieht. Irgendwo muss doch auch heute noch das Viehzeugs untergebracht sein, aber im ganzen Bereich des Landbezirkes Sächsische Schweiz kenne ich ganze zwei Betriebe, die noch im großen Stil Kühe halten. Sollten diese zwei Betriebe das schaffen, was früher 15 Betriebe produziert haben, oder haben solche Jobs die Chinesen, oder wer auch immer auf der Welt, übernommen? Ich verstehe es wirklich nicht.

Die Wanderung geht auf jeden Fall bis vor auf die Hauptstraße. Hier hält man sich rechts, um auf der gegenüberliegenden Straßenseite nach wenigen Metern wieder auf einen ruhigen Weg abzubiegen. Der Weg geht zwischen dem Schloss von Dürrröhrsdorf und der Kläranla-





ge, die seltsamerweise mitten im Dorf liegt, an der Wesenitz weiter. Im Sommer 2007 wurde am Schloss ernsthaft saniert und es machte den Eindruck, als wenn es irgendjemand erst mit dem Schloss meint. Das eigentliche Gebäude des Schlosses sieht man überhaupt nicht von draußen, da zwischen ihm und der Straße eine große lange Häuserzeile steht, die nicht so aussieht, als wenn sich dahinter irgendetwas interessantes verbergen würde. Leider darf man heutzutage von der Vorderseite nicht auf das Grundstück, aber auf der Rückseite führt eine Fußgängerbrücke in den Garten bzw. eigentlich ist es eher ein Park. Dieser Park ist im Sommer 2007 ganz neu angelegt worden und bietet ein herrliches Areal, um eine kleine Extrarunde zu unternehmen. Irgendwie hatte ich



hinter dem Schloss und in einer Ortschaft wie Dürrröhrsdorf keinen so schön angelegten Park erwartet.

Die Wanderung geht jetzt an einem ruhigen Teilstück der Wesenitz weiter. Super witzig ist die Aussicht, die von der anderen Bachseite aus zu erreichen ist. Diese Aussicht, mit dem Namen Teufelskanzel, ist auf einem dicken Felsenbrocken ziemlich mitten im Bach. Die Wanderung erreicht nun einen wirklich seltsamen Steinbruch. Auf der



einen Seite des Weges stehen noch ein paar alte, aber gepflegte Häuser, auf der linken Seite ist der alte Steinbruch. Das verwunderliche ist, dass der Steinbruch voller Wasser steht. Ich würde ja zu gerne wissen, wie tief der See ist. Auf jeden Fall ist es kein Wasser aus der Wesenitz, da der Bach tiefer liegt als die Wasseroberfläche. Die Wanderung führt noch ein kleines Stück weiter, bis es kurz vor der Ortschaft Elbersdorf mal wieder über den Bach drüber geht. Gleich hinter der Brücke befindet sich auf der rechten Seite die Elbersdorfer Mühle. Früher ist die Mühle anscheinend eine Getreidemühle gewesen, was man noch deutlich an dem riesigen Mühlengebäude erkennen kann. Heutzutage wird seit dem Winter 2005/2006 Strom in einem ganz neu



gebauten Wasserkraftwerk erzeugt. Sehr interessant ist die Form der Fischtreppe.



Bis jetzt habe ich noch nie solche tonnenförmigen Riegeleinbauten gesehen. Die meisten betonierten Fischtreppen bestehen doch eher aus langweiligen geraden Wänden. Die Wanderung geht weiter auf der blauen Wanderwegmarkierung durch die Ortschaften Elbersdorf und danach Porschendorf. An der abknickenden Vorfahrtsstraße in Porschendorf befindet sich die Porschendorfer Mühle. Auch hier wird

heutzutage aus Wasserkraft Strom erzeugt. Die Wanderung führt aus der Ortschaft wieder heraus und man muss ein Stück auf einer breiten Straße neben dem Faserzementwerk Porschendorf vorbeiwandern. Neben einer der Fertigungshallen lagen im Sommer 2007 zwei riesige nagelneue Mühlsteine. Diese Dinge stammen auf jeden Fall nicht von der alten Winkelmühle, die hinter dem Betriebsgelände steht und 1378 das erste Mal urkundlich erwähnt wurde. Knapp hinter dem Betriebsgelände verlässt man nach rechts die Straße und es geht auf einem ruhigeren Waldweg in Richtung Lohmen weiter. Zu Anfang wandert man unterhalb der Fahrstraße entlang, bis diese sich vollständig von der Wesenitz entfernt. Ein kurzes Stück der Mühlenwanderung verläuft der neue [Malerweg](#) ebenfalls an der Wesenitz entlang, aber an dieser Stelle sind es nur 100 Meter. Die Wanderung wird aber später noch mal auf den Malerweg stoßen. Kurz nachdem der Malerweg unseren Wanderweg verlassen hat, erreicht man ein mächtiges Stauwehr und einen sehr ungewöhnlichen Mühlgraben. Normalerweise ist ein Mühlgraben irgendwo vom Bachlauf abgetrennt und führt irgendwo im Erdreich bzw. ebenerdig als Kanal bis zum Mühlrad. Bei dem [Wasserkraftwerk Niezelgrund](#) ist es so, dass der Mühlgraben auf einem Viadukt bis

zum Mühlrad geführt wird. Das sieht schon ziemlich ungewöhnlich aus. Durch dieses Viadukt führt die Wanderung hindurch und an der Unterseite des Turbinenhauses stehen gleich mehrere sehr gute Informationstafeln zum Thema Wasserkraft und der Geschichte des Wasserkraftwerk Niezelgrund. Die Wanderung führt weiter an der Wesenitz entlang. Ungefähr  $\frac{1}{4}$  Kilometer hinter dem Wasserkraftwerk erreicht man den noch aktiven Steinbruch von Lohmen. Netterweise darf man am Rande des Steinbruchs entlang gehen, so dass man einen sehr guten Einblick in die heutige Arbeit eines Steinbruchs hat. Nachdem man den Steinbruch durchquert hat, geht es zuerst noch an den Arbeiten eines Steinmetzes, oder ist es schon ein Künstler, vorbei. Die erste Mühle, die man beim weiteren Wandern an der Wesenitz entlang antrifft, ist das Gebäude der Wauermühle in Lohmen. Diese Mahlmühle ist erst 1996 stillgelegt worden. Heutzutage steht sie noch in einem sehr gut erhaltenen Zustand an der Wesenitz, so als wenn der Mahlbetrieb jeden Moment wieder aufgenommen wird. Im letzten Jahr (2006) ist der Hof vor der Mühle neu gepflastert worden. Ich habe den Arbeitern kurz bei der Arbeit zugesehen und habe großen Respekt vor dieser harten Arbeit. Die Pflastersteine sind noch solche alten Wackersteine, die im Verhältnis zu den heutigen ein richtiges Gewicht haben. Jetzt sieht der Hof wieder richtig schön aus und passt sehr gut zu der Mühle.

Der weitere Wanderweg verläuft unterhalb des Lohmener Schlosses entlang. Ein paar Meter nachdem man die Felswand des Lohmener Schlosses passiert hat erreicht man das Kraftwerk der Walzenmühle. Ab hier verlässt der Wanderweg die Wesenitz und steigt aus dem Tal heraus, da es für einen Wanderweg zu schmal wird. Es geht im Abstand von höchstens einer Häuserreihe parallel zur Wesenitz auf der linken Bachseite weiter. Zum Anfang stehen noch am Straßenrand die gewöhnlichen DDR-Häuser, je weiter man wandert, desto neuer werden die Häuser. Kurz bevor es bei der Daubemühle wieder hinunter ins Tal geht, sind nur noch neue Häuser zu sehen. Im Verhältnis zu Neubausiedlungen in NRW haben die Häuser hier aber noch richtig würdige Gärten. Der Weg steigt über einen dieser uralten Pflasterwege runter bis zur Daubemühle. Auch in dieser Mühle wird aus Wasserkraft Strom erzeugt und man kann sich in einer Gaststube ganz nett erfrischen. An der Daubemühle führt der Weg weiter bachabwärts. Auf diesem Teilstück der Wanderung kann man deutlich sehen, dass hier die Wesenitz nur ein sehr schmales Bachbett hat. An der Lochmühle überquert der Wanderweg mal wieder die Wesenitz. An der Lochmühle setzt der Verfall ein, da hier leider der Betrieb eingestellt worden ist. Zu den Zeiten der großen Maler bis hin zur Wende soll hier ein reger Betrieb gewesen sein, aber diese Zeiten sind vorbei. Von der Lochmühle führt ein weiterer seltsamer Mühlgraben neben dem Wanderweg bis zum ehemaligen Elektrizitätswerk Copitz. Hier ist der Mühlgraben bzw. der ehemalige Zulauf zum Kraftwerk in ein riesiges Rohr verlegt worden. Heutzutage ist dieses Eisenrohr schon an einigen Stellen durchgerostet und deshalb sollte man tunlichst vermeiden, auf dem Rohr herumzuturnen. Auf halber Strecke zwischen der Lochmühle und dem ehemaligen Kraftwerksgebäude befindet sich das monumentale Richard Wagner Denkmal. Das Denkmal ist über zwei Jahrzehnte in einem Lager verstaubt und erst am 21. Mai 1933 hier unten im Wesenitztal eingeweiht worden. Ich hätte mir zwar eine schönere bzw. würdigere Stelle als dieses Tal für dieses Denkmal vorstellen können, aber es ist immer noch besser, als wenn es in irgendeiner Halle nur rumliegt. Die Wanderung erreicht am Ende des Liebethaler Grundes das nächste [Wasserkraftwerk Pirna- Liebethal](#). Auch dieses Wasserkraftwerk ist neu saniert und wieder in Betrieb genommen worden. Mit diesem letzten Teilstück ist die Wanderung eigentlich zu Ende. Wenn man ganz besonders fleißig sein möchte, dann kann man noch vom Buswendeplatz ca. 700 Meter auf der Fahrstraße weiter wandern. Hier erreicht man die beiden Mühlen Grundmühle und Tal-mühle. Beide liegen aber etwas abseits der Straße und es macht nur wenig Spaß,



nach so einer netten Wanderung über eine Straße zu gehen, sodass ich die Wanderung am Buswendeplatz bzw. der Übungskletterwand als beendet ansehe. Mir ist bei dieser Wanderung ein ziemlich großes Missgeschick passiert. Ich habe doch tatsächlich meine Wanderschuhe zu Hause in NRW stehen gelassen. Damit habe ich diese doch etwas längere Wanderung in normalen Straßenschuhen unternommen, die aber nach einigen Kilometern so gedrückt haben, dass ich auf Sandalen, die ich vorsorglich mitgenommen habe, umgestiegen bin. Das war zwar immer noch nicht das erstklassige Schuhwerk, aber so ging es wenigstens, dass ich am Ende ankam. So ein Missgeschick ist natürlich auf einer Streckenwanderung wirklich dämlich, da man ja nur entweder bis zum Endpunkt oder zum Anfangspunkt zurück kann. Da ich vorher mein eigenes Auto im Liebethaler Grund abgestellt hatte und mich dann von einem Bekannten zum Ausgangspunkt fahren ließ, war nur noch der Zielpunkt als Alternative möglich. Ab jetzt werde ich besser auf meine Ausrüstung achten. Ganz sicher!

[www.wandern-saechsische-schweiz.de](http://www.wandern-saechsische-schweiz.de)

## Details zur Wanderung Mühlentour Wesenitz

### Kurzbeschreibung:

Startpunkt ist die Ortschaft Stolpen und von dort geht es mit möglichst vielen Mühlenbesichtigungen durch das Wesenitztal. Der Endpunkt liegt knapp hinter dem Liebethaler Grund.

### Bewertung



Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
6.0 Stunden	25.0 Kilometer	<u>Rathener Gebiet</u>	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

### Anreise:

öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Oh wie schön, hier darf man kostenlos parken.	<u>Stolpen Burg</u>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Aus Bad Schandau kommend ist der beste Weg zuerst in die Richtung Hohnstein und kurz vor dem Ende von Bad Schandau/Porschdorf auf der S163 in die ausgeschilderte Richtung Stolpen zu fahren. Der Parkplatz ist mit Burg Stolpen beschildert.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
25 Minuten		21 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
Der beste Weg ist, wenn man aus der Richtung Pirna kommt, gleich in Pirna über die neue Elbe Brücke zu fahren und dann auf der S164 der Ausschilderung Stolpen zu folgen. Es geht über die Ortschaften Lohmen und Dobra bis nach Stolpen. Der Parkplatz ist mit Burg Stolpen beschildert.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
22 Minuten		21 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Bus			

### Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	> 1 Kilometer

### Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:

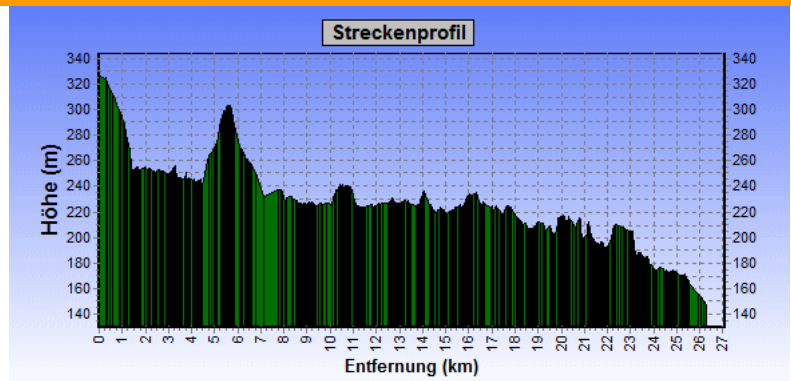
314 Meter

Maximale Höhe:

326 Meter

Minimale Höhe:

148 Meter



normaler  
Auf-/Abstieg:



Treppen:



Hühnerlei-  
ter:



Leiter:



Klammern:



Klettern:



### Orientierung:

Karten vor Ort:



#### empfohlene Karte:

Kartenname: Stolpen und das Stolpner Land

Wegkennzeichnung:

Maßstab: 1 : 20.000

Verlag: Rolf Böhm Kartographischer Verlag

teilweise fehlend

ISBN: 3-910181-14-7

Auflage: 1. Auflage 1997

### Landschaft:

Wald:



Wiesen:



Felder:



Felsen:



bewohntes  
Gebiet:



Besondere Attr-  
aktionen am  
Wege:



kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:

Burg Stolpen und die beiden Schlösser in Helmsdorf und Dürrohrsdorf



## Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Da man doch einige Dörfer durchquert, findet man in jedem Dorf eine Einkehrmöglichkeit.

## Anzahl andere Wanderer/Touristen

fast kein anderer

## Hundeg geeignet

Ja

## Kinderg geeignet

Nein, da zu lang

## Besonderheiten

[www.wandern-saechsische-schweiz.de](http://www.wandern-saechsische-schweiz.de)